



**STAATS
OPER
UNTER
DEN
LINDEN**

LIEDER- ABEND

**WERKE VON Franz Schubert und Ralph Vaughan Williams
sowie Lieder finnischer Komponisten**

BARITON Arttu Kataja
KLAVIER Pauliina Tukiainen

Di 5. Dezember 2023 20.00
APOLLOSAAL

PROGRAMM

**Franz Schubert (1797–1828) LIEDER NACH TEXTEN
VON JOHANN BAPTIST MAYRHOFER**
Auf der Donau D 553
Der Schiffer D 536
Fahrt zum Hades D 526
Nachtstück D 672

**FINNISCHE LIEDER
NACH TEXTEN VON
VEIKKO ANTERO KOSKENNIEMI**

Erkki Melartin (1875–1937) Tule armaani op. 47/1
Aarre Merikanto (1893–1958) Rannalta
Heino Kaski (1885–1957) Katson virran kalvohon op. 36/3
Toivo Kuula (1883–1918) Sinipiika op. 23/1
Yrjö Kilpinen (1892–1959) Kesäyössä op. 21/4
Oskar Merikanto (1868–1924) Illansuussa op. 69/2
Paavo Heininen (1938–2022) Angoscia – ikävyyt

PAUSE

**Ralph Vaughan Williams (1872–1958) SONGS OF TRAVEL
NACH TEXTEN VON
ROBERT LOUIS STEVENSON**
I. The Vagabond
II. Let Beauty Awake
III. The Roadside Fire
IV. Youth and Love
V. In Dreams
VI. The Infinite Shining Heavens
VII. Whither Must I Wander?
VIII. Bright Is the Ring of Words
**IX. I Have Trod the Upward and
the Downward Slope**

DREI DICHTER UND IHRE KOMPONISTEN

LIEDER AUS ÖSTERREICH, FINNLAND UND ENGLAND

TEXT VON Detlef Giese

Ein Text, zumal ein kunstvoll literarisch gestalteter, kann inspirieren, Leser wie Komponisten. In der Geschichte des Liedes gibt es immer wieder ein unmittelbar wirksames, geradezu kongeniales Aufeinanderbezogensein von Wort und Ton, wenn eine Dichtung dazu animiert, einen stimmigen musikalischen Ausdruck für sie zu finden. Den großen Liedkomponisten des 19. und 20. Jahrhunderts ist dies auf sehr verschiedene Weise gelungen, in der produktiven Arbeit mit den Texten, die mittels dieser Kunstform neue Beleuchtungen erfahren und Atmosphäre gewinnen, mitunter auch neue Sinnschichten freilegen.

Franz Schubert, der mit seinen über 600 Liedern das seinerzeit noch recht junge Genre wesentlich mit begründete und prägte, griff dabei zu Gedichten zahlreicher Autoren. Besonders häufig vertonte er Goethe und Schiller, an dritter Stelle aber rangiert mit Johann Baptist Mayrhofer bereits ein weit weniger bekannter Literat. Unmittelbar zu Schuberts Wiener Freundeskreis gehörend, befeuerten sie sich wechselseitig – während Schubert wiederholt Texte Mayrhofers seinem Komponieren zueignete (insgesamt 50 von ihnen sollte er für Lieder, Ensemblestücke und sogar ein Singspiel verwenden), wurde dieser wiederum von dem um zehn Jahre Jüngeren zu immer weiteren Dichtungen angeregt.

»Während unseres Zusammenseins konnte es nicht fehlen, dass Eigenheiten sich kundgaben. Nun waren wir jeder in dieser Beziehung reichlich bedacht und die Folgen blieben nicht aus. Wir neckten einander auf mancherlei Art und wendeten unsere Kanten zur Erheiterung und zum Behagen einander zu. Seine frohe gemütliche Sinnlichkeit und mein in sich geschlossenes Wesen traten schärfer hervor und gaben Anlass, uns mit entsprechenden Namen zu bezeichnen.«

Johann Baptist Mayrhofer
über Franz Schubert und sich selbst

Zwischen 1816 und 1820 pflegten sie eine ausgiebige Künstlerfreundschaft, teilten zeitweilig eine Wohnung miteinander und empfanden sich als Seelenverwandte. Mayrhofer's Stil, auf umfassender literarischer Bildung basierend, tendiert ins Dunkle, Verschattete, auch Melancholische; klassische Themen aus der antiken Mythologie behandelt er ebenso wie Gegenwärtiges. Das Subjekt mit seinen Reflexionen steht im Mittelpunkt, wobei nicht selten das Gemeinte eher verschleiert wird als offen zutage tritt. Für Schubert jedenfalls boten die Texte Mayrhofer's, die vielfach im direkten Austausch entstanden, die Grundlage für eine ganze Reihe von tiefsinnigen, eindrucksvollen Liedschöpfungen.

Hierzulande ist der finnische Autor Veikko Antero Koskenniemi kaum ein Begriff, wie die finnische Literatur überhaupt. Am ehesten ist er bekannt durch seinen Hymnentext zu Jean Sibelius' Tondichtung »Finlandia« von 1899/1900, das zu den prominentesten Werken des wohl berühmtesten finnischen Komponisten zählt. Koskenniemi seinerseits, lange Zeit Professor an der Universität von Turku, besitzt in seiner Heimat einen hervorragenden Ruf als Schriftsteller und Literaturwissenschaftler, der mit Gedichten wie mit Prosatexten Präsenz gewonnen und Resonanz gefunden hat. Goethe war sein erklärtes Vorbild, wenngleich er auch Anregungen aus der skandinavischen Literatur aufnahm. Gleich Mayrhofer sind auch viele seiner Verse von eher dunkler Färbung – existentielle Sorgen sprechen aus ihnen; sie sind aber auch Ausdruck eines Staunens über die Schönheiten und Schrecknisse der Natur. Es verwundert nicht, dass viele zeitgenössische finnische Komponisten sich den Texten Koskenniemi's zugewandt haben. Eine repräsentative Werkschau ist im heutigen Liederabend zu erleben, eine gewiss hochinteressante Begegnung mit kaum je zu hörendem Repertoire.

Robert Louis Stevenson hingegen ist wohl Jeder und Jedem in irgendeiner Weise bekannt. Der Autor der »Schatzinsel« und von »Der seltsame Fall des Dr. Jekyll

DIESE KOSTBAREN AUGENBLICKE

275 JAHRE STAATSOPER UNTER DEN LINDEN

Nur wenige Opernhäuser haben eine bewegtere Geschichte durchlaufen als die Berliner Hof- und Staatsoper Unter den Linden seit ihrer Gründung durch Friedrich den Großen 1742. Im Laufe von 275 Jahren hat sich viel Wissens- und Berichtenswertes angesammelt, gerade an solch einem geschichtsträchtigen Platz in der Mitte unserer Metropole und zugleich in der Mitte Europas. In diesem opulent ausgestatteten Buch setzen sich namhafte Autoren mit der Tradition der Staatsoper auseinander und beleuchten denkwürdige Ereignisse und kostbare Augenblicke. Durch diese Geschichten wird die Geschichte des Hauses lebendig.

288 SEITEN MIT ZAHLREICHEN ABBILDUNGEN

32 EURO ISBN 978-3-446-25757-3 HANSER



Erhältlich

im Opernshop Unter den Linden,

www.staatsoper-berlin.de

sowie im Buchhandel.

und Mr. Hyde« ist weit über seine britische Heimat hinaus berühmt geworden, ein Klassiker des Abenteuerromans wie des frühen Horrorgenres. Aber auch Reisegeschichten und Gedichte schrieb er, wesentlich inspiriert von seinen Fahrten durch Europa und weit darüber hinaus – das letzte Jahrzehnt eines kurzen, von einer schweren Tuberkuloseerkrankung überschatteten Lebens verbrachte er auf Samoa im südlichen Pazifik. In den frühen 1890er Jahren verfasste Stevenson die »Songs of Travel«, die er zusammen mit anderen Gedichten (44 Texte insgesamt) in einem Band veröffentlichte. Zwischen 1901 und 1904 vertonte Ralph Vaughan Williams, der auf dem Weg war, einer der renommiertesten britischen Komponisten zu werden, neun von diesen Gedichten und fügte sie zu einem Liedzyklus zusammen. Die »englische Winterreise« hat man diese »Songs of Travel« des Öfteren genannt, da sie, bisweilen spürbar gedrückt in der Stimmung, wiederholt aber auch trotzig herausfahrend und rhythmisch prägnant, von Wandern und Wanderschaft erzählen, ähnlich wie Schubert in vielen seiner Lieder. So manche Anklänge an die schottische Volksmusik – wohl auch als Reminiszenz an den aus Edinburgh stammenden Stevenson zu verstehen – sind offensichtlich, ebenso das Einbringen empfindsamer Natur- und Seelenschilderungen, abgrundtiefe Einsamkeit und tragisches Verlorensein, aber auch Gefühle von Hoffnung und Vertrauen ausdrückend. Eine sehr besondere Form von Liedkunst begegnet uns in diesen neun sorgfältig ausgearbeiteten Kompositionen, die Jahrzehnte nach Schubert essentielle Themen – und zugleich auch musikalische Gestalten – seiner geistigen Welt aufgreifen und in neue Klänge überführen.

GESANGSTEXTE

Franz Schubert

LIEDER NACH TEXTEN

VON JOHANN BAPTIST MAYRHOFER (1787–1836)

Auf der Donau D 553

Auf der Wellen Spiegel
Schwimmt der Kahn.
Alte Burgen ragen
Himmelan;
Tannenwälder rauschen
Geistergleich –
Und das Herz im Busen
Wird uns weich.

Denn der Menschen Werke
Sinken all';
Wo ist Turm, wo Pforte,
Wo der Wall,
Wo sie selbst, die Starken?
Erzgeschirmt,
Die in Krieg und Jagden
Hingestürzt.

Trauriges Gestrüppe
Wuchert fort,
Während frommer Sage
Kraft verdorrt.
Und im kleinen Kahne
Wird uns bang –
Wellen droh'n, wie Zeiten,
Untergang.

Der Schiffer D 536

Im Winde, im Sturme befahr' ich den Fluss,
Die Kleider durchweicht der Regen im Guss;
Ich peitsche die Wellen mit mächtigem Schlag
Erhoffend mir heiteren Tag.

Die Wellen, sie jagen das ächzende Schiff,
Es drohet der Strudel, es drohet der Riff,
Gesteine entkollern den felsigen Höh'n,
Und Tannen erseufzen wie Geistergestöh'n.

So musste es kommen – ich hab' es gewollt,
Ich hasse ein Leben behaglich entrollt;
Und schlängen die Wellen den ächzenden Kahn,
Ich priese doch immer die eigene Bahn.

Drum tose des Wassers ohnmächtiger Zorn,
Dem Herzen entquillet ein seliger Born,
Die Nerven erfrischend – o himmlische Lust!
Dem Sturme zu trotzen mit männlicher Brust.

Fahrt zum Hades D 526

Der Nachen dröhnt, Zypressen flüstern –
Horch, Geister reden schaurig drein;
Bald werd' ich am Gestad', dem düstern,
Weit von der schönen Erde sein.

Da leuchten Sonne nicht, noch Sterne,
Da tönt kein Lied, da ist kein Freund.
Empfang die letzte Träne, o Ferne!
Die dieses müde Auge weint.

Schon schau ich die blassen Danaiden,
Den fluchbeladnen Tantalus;
Es murmelt todesschwangern Frieden,
Vergessenheit, dein alter Fluss.

Vergessen nenn' ich zwiefach Sterben,
Was ich mit höchster Kraft gewann,
Verlieren – wieder es erwerben –
Wann enden diese Qualen? Wann?

Nachtstück D 672

Wenn über Berge sich der Nebel breitet
Und Luna mit Gewölken kämpft,
So nimmt der Alte seine Harfe, und schreitet,
Und singt waldeinwärts und gedämpft:
»Du heil'ge Nacht!

Bald ist's vollbracht.
Bald schlaf ich ihn
Den langen Schlummer,
Der mich erlöst
Von allem Kummer.«

Die grünen Bäume rauschen dann,
Schlaf süß, du guter alter Mann;
Die Gräser lispeln wankend fort,
Wir decken seinen Ruheort;
Und mancher liebe Vogel ruft,
O lass ihn ruh'n in Rasengruft! –

Der Alte horcht, der Alte schweigt –
Der Tod hat sich zu ihm geneigt.

FINNISCHE LIEDER NACH TEXTEN
VON VEIKKO ANTERO KOSKENNIEMI (1885-1962)

Erkki Melartin (1875-1937)

Tule armaani op. 47/1

Kuin meren raskaat mainingit mun aatokseni lyö,
mua kaamoitaapi elämä ja kuolon pitkä yö,
tule armaani ja kätes anna mulle!

Tule, yksin pitkä kulkea on taival elon tien,
tule, unten kultalinaan sinut kerallani vien
ja puolet annan surustani sulle.

Ma is siltäni perinnöksi unten lahjan sain,
ma kaksinverroin painon tunnen elon suuren lain
ja onnen, jok' ei toisten osaks tulle.

Tule armaani mun luokseni, niin täys on sydämein,
tule, uskalla en jäädä enää yöhön yksiksein,
tule armaani ja kätes anna mulle!

Komme, Liebchen mein

Wie schwerer Wellenschlag im Meer wogt der Gedanken Macht,
Mich füllt mit Grauen das Leben und des Todes lange Nacht.
Komme, Liebchen mein, und reiche mir die Hände!

Komm, des Lebensweges Strecke ist so lang, geht man allein,
Komm, ins goldene Schloss der Träume führe ich dich mit mir hinein.
Und meines Leides Hälfte ich dir spende.

Der Träume Gabe hab als Erb' ich von den Vätern her,
Und zwiefach fühl ich, wie des Lebens groß Gesetz so schwer,
Wie süß das Glück, das nie ein andrer fände.

Komme, Liebchen mein, zu mir, so ist mein Herz erfüllt von Licht,
Komme, länger in der Nacht, allein zu bleiben wag ich nicht.
Komme, Liebchen mein, und reiche mir die Hände!

Aarre Merikanto (1893–1958)

Rannalta

On suuri sun rantas autius,
sitä sentään ikävöin:
miten villisorsan valitus soi kaislikossa öin ...

Joku yksinäinen, eksynyt,
joka vilua vaikeroi,
jok'on kaislikossa kierrellyt eik' emoa löytää voi.

Sun harmajata aaltoas olen katsonut kyynelien:
ens surunsa itkenyt rannallas mun on oma nuoruutein.

On syvään sun kuvasi painunut ja sitä ikävöin.
Olen villisorsaa kuunnellut ma siellä monin öin ...

Heino Kaski (1885–1957)

Katson virran kalvohon op. 36/3

Katson virran kalvohon, kaikki katoa sieltä.
Aalto soljuu solisten uuden aallon tieltä.

Virta vierii verkalleen kauas kohti merta,
Sinne, sinne aaltoset katoatte kerta.

On kuin sielu sulaen yhtyis kulkuhunne;
Virran kera vieris pois, kysymättä kunne ...

Am Strande

Wie groß meines Strandes Öde sei,
Hab in Heimweh sein gedacht:
Wenn des Entleins schriller Klageschrei im Schilfe tönt bei Nacht ...

Kleines Entlein ist im Schilf verirrt,
Und vor Kälte es jammernd klagt;
Hat am Ufer lang umhergeirrt, kann die Mutter nicht finden.

Die graue, träge Welle hab ich geschaut durch Tränen heiß:
Am Strande, da weinte die Jugend mein den ersten Kummer aus.

Hat tief sich dein Anblick mir eingepägt, und danach sehne ich mich.
Hab des Entleins schrillen Klageschrei gelauscht in mancher Nacht ...

In die Stromflut schaue ich

In die Stromflut schaue ich, alles geht von hinnen,
Vor der neuen Welle muss weg die erste rinnen.

Langsam wälzt der Strom sich fort weit dahin zum Meer,
Dort verschwindet ihr einmal all ihr Wellenheere.

Und die Seele, scheint es, schmilzt in euch, hingetragen,
Gleitet mit dem Strome fort, mag wohin nicht fragen ...

Toivo Kuula (1883–1918)

Sinipiika op. 23/1

Veit kesäisenä yönä sielun multa,
sä metsän sinipiika loihdullas.
Sen teki kumma laulu laulamas,
sun silmäis sini ja sun kutreis kulta.
Se mikä ennen sytytti sydämeen tulta,
se kävi kalpeaksi rinnallas.
Veit paljon, paljon multa mukanas,
vain kaihon kalvavan sain sijaan sulta.

Ken lumoissa on metsän neitosen,
hän omaa sieluansa etsien
käy muille outona kuin unissansa,
hän katsoo kaihoiin illan hämärään,
hän riutuu sanattomaan ikävään
ja etsii, etsii omaa sieluansa.

Sinipiika

Die Seele hast du zaubernd mir genommen,
Du blaue Waldmaid, in der Sommernacht.
Das taten deiner Wundersänge Macht,
Des Auges Blau, die Locken goldumglommen.
Die Schönheit jener blich, als du gekommen,
Die einst im Herzen Feuer mit entfacht.
So vieles, vieles nahmst du, hast gebracht
Dafür ein Sehnen nagend und beklommen.

Wer in des Waldesmädchens Zauberbann,
Eigne Seele suchend, wallt fortan
Er andern fremd, wie nach des Traums Befehle,
Ins Abenddämmer er verlangend schaut,
Sein schmachtend Sehen hat nicht Wort nicht Laut.

Yrjö Kilpinen (1892–1959)

Kesäyössä op. 21/4

Minä kuljen tuttua polkuain,
suopursujen tuoksu niin huumaa,
sydän hiljaa hetkisen rinnassain!
Yö henkii kaihoa kuumaa.

Hämy vihreä verhoo hongikon,
suosilmät niin vietellen läikkyy
en tule, en tule, mun kiire on:
mulle toiset silmät väikyy.

Vie polkuni järven pohjukkaan
liki nukkuvan kylän laidan,
siellä harmaa veräjä raollaan
on keskellä harmaan aidan.

Sen veräjän takana odottaa ilo,
onni ja unhon huuma,
sua odottaa, sua odottaa,
sinä sydän rauhaton, kuuma.

In der Sommernacht

Ich wandre wieder vertrauten Pfad,
Sumpffblumen duften betörend.
Einen Augenblick schweige mein Herze still!
Es atmet Sehnsucht die Nacht.

Grüne Dämmerung verhängt den Kiefernwald,
Die Sumpfaugen lockend mir blinken.
Ich komm nicht, ich komm nicht, hab keine Zeit:
Mir zwei andre Augen winken.

Mein Pfad führt zum Seegestade mich,
An des schlafenden Dorfessaume,
Dort ein altes Gartentor angelehnt
Im altersgrauen Zaune.

Da hinter dem Tore erwarten mich Glück und
Freude, Vergessens Träume,
Auf dich warten sie, auf dich warten sie,
Du mein ruhlos brennendes Herze.

Oskar Merikanto (1868–1924)

Illansuussa op. 69/2

Nyt saapuu kaihonsairas illansuu,
nyt aukee satusaaret suuret, aavat
nyt hämyä henget karkeloihin saavat
ja taivas kuumehisnä punertuu.

Nyt työ ja taisto yöhön unhoittuu,
nyt raukee arkielön mittakaavat,
nyt aukee kaikki vanhat sydänhaavat
ja kaihön mereen mieli uppou.

Bei Einbruch der Nacht
Melancholie fällt auf den kränklichen Abend,
Erhebt Legenden-Inseln groß und weit,
Die Geister der Dämmerung erheben sich in
sanftem Tanz,

Und der Himmel ist in tiefstes Rot gehüllt.
Arbeit und Streit in der Nacht liegen nun vergessen,
Der Alltag ist weit weg verbannt,
Und alle alten Herzenswunden werden wieder
aufgerissen,

Da Nostalgie die Seele fesselt.

Paavo Heininen (1938-2022)

Angoscia – ikävyys

Niin oomme, armas, syksyyn saapuneet,
syystuulet vaahterissa vaikeroivat,
ja ilottomin lauluin iltaan soivat
nyt sähkölangat kuni kanteleet.

Me oomme itkeneet ja iloinneet,
me oomme huulin, jotka hurman joivat,
min kerran kauneus ja nuoruus loivat,
ens epäilyksen kalkin maistaneet.

Oi harmautta illan ikävän, kun loistaa lyhdyt vain,
Yön mykkä vahti niin suurin, sumentunein katsehin,
ja yli sielujemme elämän ja kuolon
leppymätön lepää mahti kuin syyskuun
ilta yli kaupungin!

Septembersonett

So brach nun, Liebste, Herbst um uns herein,
Herbstwinde klagen in den Ahornbäumen,
Und freudlose Abendweisen klingen
Aus Leitungsdrähten wie ein Harfenton.

Wir haben aus geweint und ausgejauchzt,
Mit heißen Lippen, die den Rausch getrunken,
Den einmal Schönheit uns und Jugend brachte,
Nun des Zweifels bitteren Kelch gekostet.

O dieses bange Grau der Abendstunde, wenn nur Laternen leuchten,
Die stummen Wächter der Nacht mit starren, trüben Blocken,
Und über uns nun walten Lebens und Todes unversöhnlich starre Mächte
Wie Herbstesabend über'm Städtegrau!

Ralph Vaughan Williams
SONGS OF TRAVEL

NACH TEXTEN VON ROBERT LOUIS STEVENSON (1850–1894)

I. The Vagabond

Give to me the life I love,
Let the lave go by me,
Give the jolly heaven above,
And the byway nigh me.
Bed in the bush with stars to see,
Bread I dip in the river—
There's the life for a man like me,
There's the life for ever.

Let the blow fall soon or late,
Let what will be o'er me;
Give the face of earth around,
And the road before me.
Wealth I seek not, hope nor love,
Nor a friend to know me;
All I seek, the heaven above,
And the road below me.

Or let autumn fall on me
Where afield I linger,
Silencing the bird on tree,
Biting the blue finger.
White as meal the frosty field—
Warm the fireside haven—
Not to autumn will I yield,
Not to winter even!

I. Der Vagabund

Gib mir das Leben, das ich liebe,
Lass, was vom alten blieb, vorübergehen,
Gib mir den fröhlichen Himmel droben
Und den Nebenpfad in meiner Nähe.
Ein Bett im Busch, die Sterne im Blick,
Brot, das ich in den Fluss tunke –
Das ist das Leben für einen Mann wie mich,
Das ist mein Leben für immer.

Soll der Schlag mich früh oder spät treffen,
Lass, was über mich kommen wird;
Gib mir das Antlitz der Erde rundherum
Und die Straße vor mir.
Reichtum suche ich nicht, noch Hoffnung oder Liebe,
Noch einen Freund, der mich kannte;
Alles, was ich suche, ist der Himmel droben
Und die Straße unter mir.

Lass den Herbst über mich hereinbrechen,
Da, wo ich im Feld verweile;
Den Vogel im Baum bringt er zum Schweigen
Und beißt meinen blauen Finger.
Weiß wie Mehl das frostige Feld –
Warm der Unterschlupf an der Feuerstelle –
Dem Herbst werde ich nicht weichen,
Nicht einmal dem Winter!

II. Let Beauty Awake

Let Beauty awake in the morn from beautiful dreams,
Beauty awake from rest!
Let Beauty awake
For Beauty's sake
In the hour when the birds awake in the brake
And the stars are bright in the west!

Let Beauty awake in the eve from the slumber of day,
Awake in the crimson eve!
In the day's dusk end
When the shades ascend,
Let her wake to the kiss of a tender friend,
To render again and receive!

II. Lass die Schönheit erwachen

Lass die Schönheit erwachen des Morgens von schönen Träumen,
Schönheit, erwache von der Rast!
Lass die Schönheit erwachen
Um der Schönheit willen
Zur Stunde, wenn die Vögel erwachen im Dickicht
Und die Sterne heller strahlen im Westen!

Lass die Schönheit erwachen des Abends vom Tagschlummer,
Erwache am purpurnen Abend!
Am dämmrigen Ende des Tages,
Wenn die Schatten länger werden.
Lass sie erwachen beim Kuss eines zärtlichen Freundes,
Um wieder hinzuschmelzen und zu empfangen!

III. The Roadside Fire

I will make you brooches and toys for your delight
Of bird-song at morning and star-shine at night,
I will make a palace fit for you and me
Of green days in forests, and blue days at sea.

I will make my kitchen, and you shall keep your room,
Where white flows the river and bright blows the broom;
And you shall wash your linen and keep your body white
In rainfall at morning and dewfall at night.

And this shall be for music when no one else is near,
The fine song for singing, the rare song to hear!
That only I remember, that only you admire,
Of the broad road that stretches and the roadside fire.

III. Das Feuer am Straßenrand

Ich will dir Broschen machen und Spielzeug dir zur Freude
Aus Vogelgesang am Morgen und Sternenglanz zur Nacht,
Ich werde einen Palast erbauen, der zu dir und mir passt,
Aus grünen Tagen im Wald und blauen Tagen am Meer.

Ich mache meine Küche, und du kümmerst dich um dein Zimmer,
Wo weiß der Fluss fließt und hell der Ginster hineinweht;
Und du wirst dein Leinen waschen und deinen Körper weiß
Im Regen am Morgen und im Tau in der Nacht.

Und das ist unsere Musik, wenn niemand sonst in der Nähe ist,
Das schöne Lied zum Singen, das seltene Lied zum Hören!
An das nur ich mich erinnere, das nur du wertschätzt,
Von der breiten Straße, die sich dehnt, und dem Feuer am Straßenrand.

IV. Youth and Love

To the heart of youth the world is a highwyside.
Passing for ever, he fares; and on either hand,
Deep in the gardens golden pavilions hide,
Nestle in orchard bloom, and far on the level land
Call him with lighted lamp in the eventide.

Thick as stars at night when the moon is down,
Pleasures assail him. He to his nobler fate
Fares; and but waves a hand as he passes on,
Cries but a wayside word to her at the garden gate,
Sings but a boyish stave and his face is gone.

IV. Jugend und Liebe

Für das Herz des Burschen ist die Welt ein Straßenrand.
Um ewig vorüberzugehen, wandert er; auf beiden Seiten
Verstecken sich tief im Garten goldene Pavillons,
Geschmiegt in blühende Obstgärten, und fern im Tiefland
Rufen sie ihn mit entzündeter Lampe zur Abendzeit.

Dick wie die Sterne zur Nacht, nachdem der Mond unterging,
Bestürmen ihn Lüste. Er wandert seinem edleren Los
Entgegen; und winkt nur kurz, während er vorbeigeht,
Ruft ihr nur im Vorbeigehen ein Wort zu am Gartentor,
Singt nur eine bübische Strophe, und fort ist sein Gesicht.

V. In Dreams

In dreams unhappy, I behold you stand
As heretofore:
The unremember'd tokens in your hand
Avail no more.

No more the morning glow, no more the grace,
Enshrines, endears.
Cold beats the light of time upon your face
And shows your tears.

He came and went. Perchance you wept awhile
And then forgot.
Ah me! but he that left you with a smile
Forgets you not.

V. In Träumen

In unglücklichen Träumen sehe ich dich stehen
Wie vordem:
Die vergessenen Pfänder der Erinnerung in deiner Hand
Verfangen nicht mehr.

Das Leuchten des Morgens, seine Anmut:
Nicht länger
Bewahren, schmeicheln sie.
Kalt schlägt dir das Licht der Zeit ins Gesicht
Und macht deine Tränen sichtbar.

Er kam und ging wieder. Vielleicht hast du kurz geweint
Und dann vergessen.
Weh mir! Er, der dich mit einem Lächeln verließ,
Er vergisst dich nicht.

VI. The Infinite Shining Heavens

The infinite shining heavens
Rose, and I saw in the night
Uncountable angel stars
Showering sorrow and light.

I saw them distant as heaven,
Dumb and shining and dead,
And the idle stars of the night
Were dearer to me than bread.

Night after night in my sorrow
The stars looked over the sea,
Till lo! I looked in the dusk
And a star had come down to me.

VI. Der unermesslich leuchtende Himmel

Der unermesslich leuchtende Himmel
Stieg auf, und ich sah des Nachts
Unzählige Engelssterne,
Die regneten Kummer und Licht.

Ich sah sie so fern wie den Himmel,
Stumpf und leuchtend und tot,
Und die nichtsnutzigen Sterne der Nacht
Waren mir teurer als Brot.

Nacht für Nacht in meinem Kummer
Blickten die Sterne über das Meer,
Bis – schau! ich starrte in die Dämmerung,
Und da war ein Stern herabgestiegen zu mir.

VII. Whither Must I Wander?

Home no more home to me, whither must I wander?
Hunger my driver, I go where I must.
Cold blows the winter wind over hill and heather:
Thick drives the rain and my roof is in the dust.
Loved of wise men was the shade of my roof-tree,
The true word of welcome was spoken in the door—
Dear days of old with the faces in the firelight,
Kind folks of old, you come again no more.

Home was home then, my dear, full of kindly faces,
Home was home then, my dear, happy for the child.
Fire and the windows bright glittered on the moorland;
Song, tuneful song, built a palace in the wild.
Now when day dawns on the brow of the moorland,
Lone stands the house, and the chimney-stone is cold.
Lone let it stand, now the friends are all departed,
The kind hearts, the true hearts, that loved the place of old.

Spring shall come, come again, calling up the moorfowl,
Spring shall bring the sun and rain, bring the bees and flowers;
Red shall the heather bloom over hill and valley,
Soft flow the stream through the even-flowing hours.
Fair the day shine as it shone on my childhood—
Fair shine the day on the house with open door;
Birds come and cry there and twitter in the chimney—
But I go for ever and come again no more.

VII. Wohin muss ich wandern?

Heimat ist mir keine Heimat mehr, wohin muss ich wandern?
Hunger treibt mich, ich gehe dorthin, wohin ich muss.
Kalt weht der Winterwind über Hügel und Heide:
Dicht fällt der Regen, und mein Obdach ist im Staub.
Geliebt haben weise Männer den Schatten meines Baumdachs,
Der wahre Willkommensgruß ward gesprochen unter der Tür—
Liebe Tage von früher, mit Gesichtern im Feuerschein,
Freundliche Menschen von früher, ihr kehrt nicht mehr wieder.

Heimat war einst Heimat, mein Lieber, voll gütiger Gesichter,
Heimat war einst Heimat, mein Lieber, glücklich das Kind.
Herdfeuer und helle Fenster schimmerten im Moor;
Melodienreiche Lieder bauten einen Palast in der Wildnis.
Wenn jetzt der Tag dämmt über der Hügelkuppe im Moor,
Wie einsam steht da das Haus, und der Kaminschlot ist kalt.
Einsam soll es nur stehen, die Freunde sind nun alle fort,
Die freundlichen, treuen Herzen, die den Ort einst liebten.

Frühling wird wiederkommen und das Moorhuhn locken,
Frühling wird Sonne bringen und Regen, Bienen und Blumen;
Rot wird das Heidekraut blühen in Berg und Tal,
Sanft der Bach fließen durch die ebenmäßig fließenden Stunden.
Heiter wird der Tag leuchten wie in meiner Kindheit—
Heiter leuchtet der Tag über dem Haus mit offener Tür;
Vögel kommen und singen und zwitschern im Kamin—
Doch ich gehe für immer fort und komme nie mehr zurück.

CLASSICCARD

Das perfekte Geschenk für alle unter 30!

Verschenken Sie mit einem ClassicCard Gutschein unvergessliche musikalische Erlebnisse in Berlin

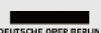


Gutscheine zwischen 10 und 100 Euro unter www.classiccard.de/gutschein oder bei Dussmann das KulturKaufhaus erwerben.

Mit der ClassicCard* für Konzerte 13 Euro, für Oper und Ballett nur 15 Euro zahlen.

*Der Preis der jährlichen ClassicCard-Mitgliedschaft bestimmt sich nach dem Alter der teilnehmenden Person (weitere Informationen finden Sie auf www.classiccard.de).

Diese Veranstalter sind bei der ClassicCard dabei



www.classiccard.de/gutschein

VIII. Bright Is the Ring of Words

Bright is the ring of words
When the right man rings them,
Fair the fall of songs
When the singer sings them,
Still they are carolled and said –
On wings they are carried –
After the singer is dead
And the maker buried.

Low as the singer lies
In the field of heather,
Songs of his fashion bring
The swains together.
And when the west is red
With the sunset embers,
The lover lingers and sings
And the maid remembers.

VIII. Hell ist der Ring der Worte

Hell ist der Ring der Worte,
Wenn der richtige Mann sie ausspricht,
Schön das Fallen der Lieder,
Wenn der Sänger sie singt,
Noch immer werden sie angestimmt und gesagt –
Auf Flügeln werden sie getragen –
Wenn der Sänger schon tot ist
Und der Schöpfer begraben.

So tief wie der Sänger liegt
Im Feld von Heidekraut,
So bringen Lieder seiner Art doch
Die jungen Burschen zusammen.
Und wenn der Westen sich rot färbt
Mit der Glut des Sonnenuntergangs,
Verweilt der Geliebte und singt,
Und das Mädchen erinnert sich.

IX. I Have Trod the Upward and the Downward Slope

I have trod the upward and the downward slope;
I have endured and done in days before;
I have longed for all, and bid farewell to hope;
And I have lived and loved, and closed the door.

IX. Ich bin die Hänge hinauf und hinab getrottet

Ich bin die Hänge hinauf und hinab getrottet;
Ich habe standgehalten und Tage weggemacht zuvor;
Ich habe mich nach allem gesehnt, der Hoffnung Lebewohl gesagt;
Und ich habe gelebt und geliebt und die Türe geschlossen.

ARTTU KATAJA



Der international gefeierte Bariton Arttu Kataja ist seit 2006 Ensemblemitglied an der Staatsoper Unter den Linden. Außerdem war er am Theater an der Wien, am Théâtre du Capitole in Toulouse, am Teatro Municipal in Santiago de Chile, an den Opernhäusern in Hamburg und Leipzig sowie an der Deutschen Oper am Rhein in Düsseldorf zu erleben. Zu seinen wichtigsten Opernrollen gehören Graf, Figaro, Guglielmo, Papageno, Marcello, Sharpless, Belcore, Musiklehrer und Besenbinder. Im Sommer 2023 sang er Capulet in Gounods »Roméo et Juliette« bei den Savonlinna Opernfestspielen.

Arttu Katajas Karriere begann im Jahr 2002, als er den Lappeenranta Gesangswettbewerb in Finnland gewann. Von Anfang an war die Liedmusik ein wichtiger Teil seiner gesanglichen Identität. Die CD-Einspielungen »Serious songs« und »Winterreise« zusammen mit der Pianistin Pauliina Tukiainen wurden von der Kritik gefeiert. 2021 war Kataja Mitglied der Jury des Helsinki-Liedwettbewerbs und gab einen Meisterkurs über Sibelius' Sololieder am Mozarteum in Salzburg.

Arttu Kataja hat sich als gefragter Konzertsänger etabliert. In diesem Frühjahr trat er in der Elbphilharmonie in Hamburg als Solist in Schnittkes »Faust-Kantate« mit den Hamburger Symphonikern und Andris Boga auf und sang in Bachs »Matthäuspassion« mit dem RSO Helsinki unter Nicholas Collon. Zu seinen jüngsten Auftritten gehören die »Johannespassion« mit dem Concertgebouworkest Amsterdam, Händels »Messiah« mit der Zürcher Singakademie, »Le nozze di Figaro« (Graf) und »Così fan tutte« (Guglielmo) mit dem Freiburger Barockorchester unter René Jacobs sowie Sibelius' »Kullervo« mit dem Radio Filharmonisch Orkest Amsterdam.



PAULIINA TUKIAINEN

Die finnische Pianistin Pauliina Tukiainen hat sich als vielseitige Interpretin und Professorin für Liedgestaltung einen Namen gemacht. Sie studierte Klavier in ihrem Heimatland sowie in Frankfurt am Main. Während ihres Liedstudiums bei Hartmut Höll und Anne Le Bozec in Zürich und Karlsruhe wurden ihr zahlreiche Preise und Stipendien verliehen. Weitere künstlerische Impulse erhielt sie von Dietrich Fischer-Dieskau, Ralf Gothoni, Thomas Hampson, Christoph Prégardien und Wolfgang Rihm.

Pauliina Tukiainen konzertierte in Europa u. a. im Musikverein in Wien, in der Tonhalle Zürich, im Oslo Konserthus, bei der Hugo-Wolf-Akademie, beim Bodensee-Festival, bei der Fundación Juan March in Madrid, beim Enescu Festival in Bukarest sowie in Südafrika, Indien und Vietnam. Eine langjährige Zusammenarbeit verbindet sie mit dem Bonner Schumannfest, wo sie ein Podium für jüngere Liedduos geschaffen hat.

Konzertmitschnitte sind bei zahlreichen deutschen und ausländischen Rundfunkanstalten entstanden. Nach ihrer Debüt-CD »Mirrors« mit Werken von Sibelius und Saariaho erschienen weitere Aufnahmen mit Liedern von Berg, Debussy, Schumann, Strauss und Wagner sowie eine Ersteinstrumentation von Wolfgang Rihms »Ophelia sings«. Ihre Liedaufnahme mit Arttu Kataja wurde vom Finnischen Rundfunk 2020 als »Album des Jahres« nominiert. Neben ihrer Konzerttätigkeit unterrichtete sie Liedgestaltung an den Musikhochschulen in Frankfurt am Main und Freiburg und ist als Dozentin sowie als Jurorin bei Wettbewerben gefragt. Seit Oktober 2017 ist Pauliina Tukiainen Professorin für Liedgestaltung an der Universität Mozarteum Salzburg.

IMPRESSUM

HERAUSGEBERIN Staatsoper Unter den Linden

INTENDANT Matthias Schulz

GESCHÄFTSFÜHRENDER DIREKTOR Ronny Unganz

REDAKTION Detlef Giese / Dramaturgie der Staatsoper Unter den Linden

Der Einführungstext von Detlef Giese ist ein Originalbeitrag für dieses

Programmheft.

FOTOS Peter Adamik (Arttu Kataja), Astrid Ackermann (Pauliina Tukiainen)

GESTALTUNG Herburg Weiland, München

LAYOUT Dieter Thomas

HERSTELLUNG Druckhaus Sportflieger, Berlin



WILHELM The
Found
ation.
Musik für eine bessere Zukunft

**FREUNDE
& FÖRDERER
STAATSOOPER
UNTER
DEN LINDEN**

M D C C X L I I I



**STAATS
OPER
UNTER
DEN
LINDEN**